

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Helmut SCHELSKY

AUFSATZSAMMLUNG

- 13-4** *Helmut Schelsky - der politische Anti-Soziologe* : eine Neu-rezeption / hrsg. von Alexander Gallus. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2013. - 243 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-1297-5 : EUR 24.90
[#3356]

Es ist unbedingt erfreulich zu nennen, daß nach einer recht langen Phase der Nichtbeachtung innerhalb kürzerer Zeit wieder ein gewisses Interesse an Helmut Schelsky (1912 - 1984) zu verbuchen ist, der zweifellos zu den bedeutendsten deutschen Soziologen gehörte, aber auch in der Philosophie- und Bildungsgeschichte eine nicht unwichtige Rolle spielte. Erst jüngst hat Volker Kempf eine biographisch strukturierte Darstellung von Schelsky vorgelegt,¹ und Patrick Wöhrle behandelte Schelsky ausführlich in seiner Studie über Arnold Gehlen im Rahmen des Gesamtkomplexes der Philosophischen Anthropologie.² Schelsky gehörte zu den großen Förderern Niklas Luhmanns, in dessen Werk sich auch Spuren des Denkens Schelskys finden lassen.³

¹ *Helmut Schelsky* : wider die Wirklichkeitsverweigerung ; Leben - Werk - Aktualität / Volker Kempf. - München : Olzog, 2012. - 224 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7892-8335-2 : EUR 29.90 [#2644]. - Rez.: **IFB 12-2**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz365831085rez-1.pdf>

² Siehe *Metamorphosen des Mängelwesens* : zu Werk und Wirkung Arnold Gehlens / Patrick Wöhrle. - Frankfurt am Main [u.a.] : Campus-Verlag, 2010. - 459 S. ; 22 cm. - (Theorie und Gesellschaft ; 71). - Zugl.: Erfurt, Univ., Diss., 2008. - ISBN 978-3-593-39196-0 : EUR 39.90 [#1648]. - Hier: Helmut Schelsky : Wegmarken einer Schülerschaft zwischen Popularisierung und Kritik, S. 206 - 247. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz316291307rez-1.pdf> - Vgl. auch *Philosophische Anthropologie* : eine Denkrichtung des 20. Jahrhunderts / Joachim Fischer. - Studienausg., (Nachdr. der 1. Aufl. von 2008). - Freiburg im Breisgau [u.a.] : Alber, 2009. - 684 S. ; 22 cm. - (Alber-Studienausgabe). - Zugl.: Göttingen, Univ., Diss., 1997. - ISBN 978-3-495-48369-5 : EUR 39.00 [#1052]. - Rez.: **IFB 12-3**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz309720613rez-1.pdf>

³ Vgl. generell *Luhmann-Handbuch* : Leben - Werk - Wirkung / hrsg von Oliver Jahraus ... - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2012. - XI, 471 S. : graph. Darst. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02368-1 : EUR 59.95 [#2795]. - Rez.: **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz34743259Xrez-1.pdf>

Der Band erscheint nur ein Jahr nach einer im Oktober 2012 in Chemnitz abgehaltenen Tagung über Schelsky, die aus Anlaß seines 100. Geburtstages stattfand. Jubiläen haben also durchaus etwas Gutes, wenn sie zu einer solchen Bestandsaufnahme genutzt werden. Schelskys Bedeutung ist, wie Alexander Gallus in seiner einführenden Betrachtung sagt, „eng mit der Geschichte des politischen Denkens im 20. Jahrhunderts“ sowie mit der Geistesgeschichte der Bundesrepublik verbunden (S. 12; er übernimmt leider die gelegentlich anzutreffende Marotte, allen Ernstes von der „Intellectual History der Bundesrepublik“ zu sprechen, wo der Anglizismus nun wirklich überflüssig ist).

Die Beiträge des Bandes⁴ teilen sich in zwei große Gruppen, nachdem der Gehlen-Spezialist Karl-Siegbert Rehberg in einem Aufsatz Schelskys Position in der Nachkriegssoziologie umrissen hat, also seinen Weg hin zu einem Anti-Soziologen nachzuzeichnen versucht hat. Der erste Teil des Buches behandelt die Spannung der Selbstverständnisse einmal als Soziologe, dann als Anti-Soziologe, indem verschiedene Kontexte näher in den Blick genommen werden: Carsten Klingemann geht auf die Max Weber-Rezeption Schelskys im Rahmen der sogenannten Leipziger Schule der Soziologie ein, mit der sich Schelsky auch am Ende seines Lebens wieder stärker wissenschaftsgeschichtlich identifizierte. Sebastian Liebold vergleicht Schelskys Form des Konservatismus mit dem heute wohl eher weniger rezipierten, geschweige denn bekannten französischen Politikdenker Bertrand de Jouvenel, und Klaus Dammann und Dominik Ghonghadze nehmen die biographische Konversion zu einer sozialdemokratischen Ausrichtung Schelskys in der Nachkriegszeit in den Blick.

Der Soziologe Clemens Albrecht, der sich in früheren Publikationen auch intensiv mit der Frankfurter Schule befaßt hat, analysiert Schelskys Konzept der „nivellierten Mittelstandsgesellschaft“, während der Politologe Alfons Söllner Schelskys Positionierungen in der Universitäts- und Bildungspolitik der 1960er Jahre diskutiert. Söllners Darstellung mündet in die Frage, wie Schelsky dann in den 1970er Jahren „zum Demagogen der 'Tendenzwende'“ werden konnte, womit er indes Schelsky m.E. nicht gerecht wird (S. 114).

Schelsky wurde in den siebziger Jahren mittels seiner analytischen Klarheit zu einem der scharfsinnigsten Kritiker der linken Wirklichkeitsverweigerung, wovon nicht nur sein bedeutender Essay über das Problem der „Systemüberwindung“, sondern auch seine große Studie mit dem schönen Titel **Die Arbeit tun die anderen** gehört, ein Buch, das auch heute noch wertvolle Einsichten für eine Gesellschaftsdiagnose bereithält und Schelsky vielleicht noch für den einen oder anderen Leser interessant machen wird.⁵ Schelskys Positionierung innerhalb des politischen Kampffeldes der siebziger Jahre wird im vorliegenden Band instruktiv und geradezu spannend von

⁴ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1033970824/04>

⁵ Siehe das Lemma **Die Arbeit tun die anderen** / Rainer Waßner. // In: Staatspolitisches Handbuch / hrsg. von Erik Lehnert und Karlheinz Weissmann. - Schnellroda : Ed. Antaios. - 23 cm. - 2. Schlüsselwerke. - 2010. - 263 S. - ISBN 978-3-935063-55-5 : EUR 15.00, S. 22 - 24.

Nikolai Wehrs behandelt, von dem auch eine Dissertation über den Bund Freiheit der Wissenschaft angekündigt ist, auf die der Rezensent besonders gespannt ist.⁶ Schelsky schätzte zwar die Arbeit des BFW, sah aber davon ab, dort Mitglied zu werden – leider kann man über die Gründe nur spekulieren, da die entscheidenden Austausch hier diesmal nicht über Briefwechsel, sondern über persönliche Gespräche liefen (S. 120; 122). Es mag sein, daß Schelskys nationalsozialistische Vergangenheit hier eine Rolle spielte, möglicherweise aber auch Spannungen mit Leuten wie dem Politikwissenschaftler Wilhelm Hennis, der Schelskys eigene Reformideen für Bielefeld heftig angegriffen hatte (S. 120 - 122; vgl. 131). Dennoch erwies sich Schelsky in der Folgezeit noch als eifriger Netzwerker und publizistischer Begleiter und Zuspitzer eines Versuchs der „Tendenzwende“ (S. 130 - 134). Der zweite Teil des Bandes ist über die zeitgeschichtliche Verortung der Lebensphasen Schelskys hinaus der wichtigen Dimension einer sachlichen Diskussion seines Werkes gewidmet, unter den Aspekten Aktualität und Kritik. Erfreulicherweise wird hier in einem eigenen Beitrag Schelskys Hobbes-Deutung diskutiert, die sich von derjenigen Carl Schmitts absetzte (Frank Schale).⁷

Weitere Beiträge, auf die hier nur summarisch verwiesen sei, befassen sich mit Schelskys Familiensoziologie (Johannes Kopp und Nico Richter), mit seiner Soziologie der Sexualität, die trotz ihrer aus Sicht der heutigen Geschlechterforschung zeitbedingten Aspekte noch immer eine Lektüre lohnt (Patrick Wöhrle), mit der Ortsbestimmung der Soziologie in den späten 1950er Jahren (Gerhard Schäfer) sowie mit Schelskys Demokratieverständnis, das sich, wie bereits in dem Beitrag von Wehrs angeklungen war, an der für Schelsky grundlegenden Frage „Mehr Demokratie oder mehr Freiheit?“ exemplifizieren läßt. Schelsky sah beide Grundkonzeptionen in einer Spannung zueinander, weshalb er gegenüber einer weitgehenden Demokratisierung das Moment der Freiheit stark zu machen suchte. Die Auseinandersetzung mit Schelskys Position müßte letztlich darum kreisen, welchen Status das Prinzip der Sachlichkeit des staatlichen Handelns gegenüber partikularen Interessen in einer Demokratie haben kann und soll. In diesem Zusammenhang könnte Schelsky möglicherweise als ein Vordenker einer Neubegründung von so etwas wie der Polizeywissenschaft des 18. Jahrhunderts verstanden werden.

⁶ Unter dem Titel (S. 117 Anm. 4): **Der Protest der Professoren** : der „Bund Freiheit der Wissenschaft“ in den 1970er Jahren / Nikolai Wehrs. - Göttingen : Wallstein, 2014. - Vgl. auch meine ältere Skizze: **Der „Bund Freiheit der Wissenschaft“ und die „Notgemeinschaft für eine freie Universität“ im Widerstand gegen die Achtundsechziger** / Till Kinzel. // In: Die 68er und ihre Gegner : der Widerstand gegen die Kulturrevolution / Becker ... (Hg.). - Graz ; Stuttgart : Stöcker, 2003. - 252 S. ; 21 cm. - ISBN 3-7020-1005-X : EUR 19.90. - Hier S. 112 - 136.

⁷ **Der Hobbes-Kristall** : Carl Schmitts Hobbes-Interpretation in der Diskussion / Rüdiger Voigt (Hg.). - Stuttgart : Steiner, 2009. - 204 S. ; 24 cm. - (Staatsdiskurse ; 7). - ISBN 978-3-515-09398-9 : EUR 37.00 [#0638]. - Rez.: IFB 09-1/2 <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz308704355rez1.htm>

Der Band findet einen schönen Abschluß mit den persönlich gehaltenen Erinnerungen des Berliner Philosophen Volker Gerhardt an Schelsky, die auch Zeugnis von Gerhardts eigenem politischen Wandel ablegen und ein schönes Charakterbild des Wissenschaftlers Schelsky zeichnen. Sehr gut kommt das große Interesse heraus, das Schelsky an jüngeren Kollegen (Gerhardt bezieht sich dabei, ohne dessen Namen zu nennen, auf den großen Hobbes-Forscher Bernard Willms, S. 230) und auch an Positionen hatte, die seiner eigenen widersprachen – wie Gerhardt überhaupt eindrucksvoll einen Kontrast zeichnet zwischen den kritischen Theoretikern in Frankfurt und Schelskys eigener akademischer Praxis, die von der Kritik lebte (S. 225). Nebenbei bietet Gerhardt auch interessante Details zu einer Diskussion im Schelsky-Kreis mit dem Ritter-Schüler Hermann Lübbe, der damals eine politisch-philosophische Karriere machte.⁸

Man darf hoffen, daß von dieser Publikation Anregungen für eine weitere Schelsky-Forschung ausgehen, die sich dem reichhaltigen Nachlaß zuwendet und die Grundlagen dafür schafft, eine „intellektuelle Biografie Schelskys im umfassenden Sinne mit dem Anspruch auf eine (neue) Gesamtdeutung“ zu schreiben (S. 16). Schelsky ist als Soziologe und als Denker zu interessant, um ihn weiter dem Vergessen zu überantworten – auch da, wo seine Stellungnahmen im Grundsätzlichen oder im Detail nicht mehr überzeugen oder als zeitverhaftet erscheinen mögen. Und der Band zeigt zudem, wie viele Dinge im Detail noch unerforscht sind, die für eine Geistesgeschichte der Bundesrepublik von Belang sind.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz382536835rez-1.pdf>

⁸ Zu Lübbe siehe etwa **Hermann Lübbe** : pragmatische Vernunft nach der Aufklärung / Hanns-Gregor Nissing (Hrsg.). - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, [Abt. Verlag]. - 176 S. ; 23 cm. - S. 145 - 174 Bibliographie Hermann Lübbe 1951 - 2009. - ISBN 978-3-534-22167-7 : EUR 39.90, EUR 24.90 (für Mitgl.) [#0900]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz308901819rez-1.pdf>